

**Eckpunktepapier zur Fortschreibung
Spielen in München
Bezugsrahmen und Perspektiven zum Konzept**

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 16202

5 Anlagen

Beschluss des Kinder- und Jugendhilfeausschusses vom 16.01.2020 (SB)
Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht
zur beiliegenden Beschlussvorlage

Anlass	<ul style="list-style-type: none">● Auftrag (März 2016) der Spielraumkommission zur Fortschreibung des Rahmenkonzepts - Spielen in München
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">● Die vorliegenden Eckpunkte verdeutlichen den Diskussionsstand zur Rahmenkonzeption Spielen in München. Dabei wurden Kontext und Perspektiven beleuchtet.
Gesamtkosten/ Gesamterlöse	-/-
Entscheidungsvorschlag	<ul style="list-style-type: none">● Vom Vortrag der Referentin zum Eckpunktepapier wird Kenntnis genommen.
Gesucht werden kann im RIS auch unter:	<ul style="list-style-type: none">● Spielen● Spielförderung● Stadtplanung● Stadtentwicklung
Ortsangabe	-/-

**Eckpunktepapier zur Fortschreibung
Spielen in München
Bezugsrahmen und Perspektiven zum Konzept**

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 16202

5 Anlagen

Beschluss des Kinder- und Jugendhilfeausschusses vom 16.01.2020 (SB)
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Zusammenfassung

Die im bestehenden Konzept Spielen in München formulierten Orientierungen und Kriterien haben durch Beschluss des Stadtrates der Landeshauptstadt München vom 21.09.1999 (Sitzungsvorlage Nr. 460143) grundsätzliche Verbindlichkeit erlangt und zu nachhaltigen praktischen Handlungs- und Förderkonsequenzen geführt.

Seit der Verabschiedung des ersten Konzeptes 1999 hat sich einiges getan, was sich an zahlreichen Verabschiedungen von Grundlagen, Beschlüssen des Stadtrats und Konzeptionen (Anlage 1), aber auch in der Vielzahl von Projekten, Maßnahmen und Aktionen verdeutlicht (Anlage 2). Es wird bereits grafisch erkennbar, wie der Gedanke von Spielen in München über die Jahre „Fahrt aufgenommen“ hat und entlang vieler Anlässe in der Praxis umgesetzt wurde.

Im März 2016 erteilte die Spielraumkommission der Landeshauptstadt München den Auftrag zur Fortschreibung des bestehenden Konzepts. Die aktuellen Herausforderungen einer sich verändernden Stadtgesellschaft und veränderten Spielkulturen sind aufzugreifen und innerhalb der Spielförderung konzeptionell weiterzuentwickeln.

Im Vorfeld des Konzeptes haben sich die Vertreterinnen und Vertreter der verantwortlichen städtischen Referate und die der freien Träger mit spielpädagogischem Auftrag auf das anhängige Eckpunktepapier (Anlage 3) verständigt. In diesem werden der Bezugsrahmen und die Perspektiven für das Konzept „Spielen in München“ skizziert. Es ist geplant, das Konzept „Spielen in München“ dem Stadtrat 2020 vorzulegen.

1 Bezugsrahmen und Herausforderungen

Spielen ist eine sowohl für die Entwicklung des Individuums aber auch für die Weiterentwicklung einer Stadtgesellschaft bedeutsame und notwendige Erfahrung.

Das **individuelle Spielverständnis** ist bei Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und deren Familien höchst vielfältig und durch unterschiedliche Aspekte (Ethnie, Geschlecht, Teilhabe etc.) geprägt. Ein Schlüsselfaktor für junge Menschen ist eine spielerische Gestaltung von Sozialisations- und Bildungsprozessen, die die Bewältigung spezifischer Entwicklungsaufgaben unterstützen und individuelle Übergänge/Status-passagen im Kontext sich wandelnder persönlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen moderieren.

Das Konzept Spielen in München ist eine **gemeinsame Aufgabe** der Kommunalpolitik, der Verwaltung (Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Baureferat, Referat für Bildung und Sport, Referat für Gesundheit und Umwelt und Sozialreferat) und der Freien Träger und Verbände. Die Aufgabe¹ wird zum einen durch die planende, rechtsetzende und realisierende Verwaltung und zum anderen durch die vielfältige Trägerlandschaft in den Angeboten der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit, der Unterstützungssysteme für Familien sowie durch die pädagogischen Institutionen umgesetzt und durch Aktionen und Initiativen von Bewohnerinnen und Bewohner dieser Stadt mitgestaltet.

Die kommunalpolitischen Vertreterinnen und Vertreter der LHM aber auch eine referatsübergreifende Zusammenarbeit und Verankerung sichern die gesetzliche Aufgabe der Planungsverantwortung in der Jugendhilfeplanung sowie in der Bauleitplanung. Darüber hinaus haben Politik und Verwaltung von je her die Bereiche Freiraumnutzung und Spielen für die Stadtgesellschaft im freiwilligen Rahmen konzeptionell und gestalterisch vorangetrieben, seit 1999 auf der Grundlage des vom Stadtrat beschlossenen Konzepts „Spielen in München“.

Sicherung, Gestaltung und Entwicklung von Spielräumen innerhalb der aktuellen strukturellen und demographischen Herausforderungen in München müssen entsprechend der großen Bedeutung von Spiel- und Bildungslandschaften noch stärker berücksichtigt werden.

2 Perspektiven

Das Konzept „Spielen in München“ ist ein integriertes Konzept zur räumlichen und sozialen Planung und soll weiterhin aktualisiert und fortgeschrieben werden: Der Themenbereich Spielen ist in die Perspektive München bestehend aus Leitmotiv, strategischen und thematischen Leitlinien sowie zahlreichen dazu gehörigen Fachkonzepten und Handlungsprogrammen eingebunden. Spiel ist für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene bis hin zu älteren und alten Menschen eine **zentrale aktivierende und bildende Kraft**. Sie wirkt zugunsten einer umfassenden Kompetenzentwicklung in selbstständigem und eigenverantwortlichem Handeln.

1 Siehe dazu Handlungs- und Planungsempfehlungen zu gendergerechter Spielraumgestaltung: <https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/baureferat/publikationen/serviceleistungen.html>)

Hinsichtlich der baulichen kommunalen Herausforderungen und Verdichtung von Lebensraum sowie gesamtgesellschaftlich steigender radikalischer Tendenzen ist Spielen eine präventive, proaktive aber auch intervenierende Strategie, um für heranwachsende Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und deren Familien Gemeinschaft und Vielfalt in einer Stadtgesellschaft erfahrbar zu machen. Die Stadt in ihrer Gesamtheit soll als **positiver Lern-, Erfahrungs-, Erlebnis- und Entwicklungsraum** erfahrbar sein. Dafür braucht es ein miteinander verknüpfbares Netz verschiedener Lebensräume, Erfahrungsmöglichkeiten und Chancen. Ausgangspunkt dafür ist zunächst die eigene Wohnung, erweitert um das Wohnumfeld, den eigenen Stadtteil und schließlich als Potential die gesamte Stadt. Damit sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene diesen urbanen Raum schrittweise und selbstbestimmt aneignen und mit Leben füllen können, muss dieser offen und lebendig, erlebbar und interpretierbar sein.

Nachhaltige Spielförderung begreift sich immer als einen wichtigen Baustein der **Stadtentwicklung**. Um auf längere Zeit gesehen wirksam und effektiv zu werden, bedarf es daher einer langfristig ausgerichteten Perspektive für die gesamte Kinder-, Jugend-, Familien-, Bildungs-, Gesundheits-, Planungs- und Baupolitik. Damit die Zusammenarbeit reibungslos und produktiv funktioniert, gibt es geeignete Vermittlungsinstanzen, wie z. B. die Spielraumkommission, AG Partizipation, Kinder- und Jugendbeauftragte der Bezirksausschüsse, Kinder- und Jugendforen, Partizipationsprojekte. Sie sorgen stadtweit und/oder stadtteilbezogen, projekt- und/oder prozessorientiert dafür, dass die Spiellandschaft sich auch tatsächlich weiterentwickeln und wachsen kann.

Die bestehende **Spielflächenversorgungsplanung** bedarf einer Neuausrichtung auf weitere Zielgruppen, einer differenzierteren und gendergerechten Betrachtung der Zielgruppenbedarfe. Neben der quantitativen Betrachtung soll sie auch zu einer qualitativen Versorgung beitragen. Um insbesondere die Nutzungsvielfalt zu erweitern und die soziodemografischen Herausforderungen einbeziehen zu können, sind zielgruppenbezogene Bedarfsprognosen zu erstellen. Vor diesem Hintergrund gilt es auch die außerschulische Nutzung von Schulhöfen und Schulsportflächen weiter auszubauen². In der Verbindung zwischen Schule und Stadtviertel/Sozialraum/Stadt braucht es nach Einschätzung des Referates für Bildung und Sport hier impulsgebende Akteure, die zwischen den unterschiedlichen Parteien z. B. Fachkräfte der Schulen, Bewohnerinnen/Bewohner, verschiedene Nutzerinnen und Nutzer moderieren bzw. Nutzungen koordinieren.

² Das Referat für Bildung und Sport plant in 2020, den Stadtrat über den Stand der Dinge und den weiteren Ausbau in einer eigenen Beschlussvorlage zu informieren.

3 Nächste geplante Schritte

Das vorgelegte Eckpunktepapier bildet den aktuellen Diskussionsstand ab und damit auch die bereits vereinbarten Positionen für die Fortschreibung des Konzeptes „Spielen in München“:

- Die Arbeit am Konzept geht im Rahmen der bestehenden Arbeitsgruppen der Spielraumkommission unter rechtzeitiger Einbeziehung der Querschnittsthemen weiter, wobei der weitere Prozess noch stärker begleitet und strategisch sowie steuernd unterstützt werden soll. Es ist geplant, das Konzept 2020 dem Stadtrat vorzulegen.
- Das Konzept „Spielen in München“ soll sich in nächsten Schritten hinsichtlich der Altersgruppe der jungen Erwachsenen und deren Beteiligung erweitern. Dazu werden die Arbeitsergebnisse der konzeptionellen Arbeiten an den Handlungskonzepten (Partizipation in der Stadtgesellschaft und Partizipation im Verwaltungshandeln) einbezogen.
- Im Rahmen der Arbeiten zur Konzeptfortschreibung wird deutlich, wie wichtig eine referats- und trägerübergreifende Zusammenarbeit ist. Gegebenenfalls sind die Strukturen der Zusammenarbeit weiter auszubauen, zu verstärken und zu qualifizieren.
- Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildung zum Thema Spielen wird gezielt und kontinuierlich angeboten und durchgeführt. Auch hier ist den Querschnittsthemen wie Geschlechtergerechtigkeit, Interkulturalität und Inklusion angemessen Rechnung zu tragen. Dazu sind zunächst Umsetzungsprofile und Planungen zu erarbeiten und zusammen mit der Vorlage des Konzeptes „Spielen in München“ auch mit Ressourcen zu hinterlegen.
- In einer ersten Kostenschätzung werden Personalkosten in Bezug auf eine mögliche Koordinierungsstelle sowie Sachkosten für die Fortschreibung einzuplanen sein. Bezüglich der Finanzierung wird dazu von der Verwaltung ein Stufenplan ausgearbeitet, der dem Stadtrat Schwerpunktsetzungen ermöglicht. Das Sozialreferat wird zum zusätzlichen Personal- und Finanzbedarf im Rahmen des Eckdatenbeschlussverfahrens für den Haushalt 2021 entsprechende Ressourcen anmelden.

Anhörungen des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Abstimmung mit anderen Referaten und Stellen

Die Beschlussvorlage ist mit der Stadtkämmerei, dem Referat für Bildung und Sport, dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung, dem Baureferat, dem Referat für Gesundheit und Umwelt sowie der Gleichstellungsstelle für Frauen abgestimmt.

Die Stellungnahme der Stadtkämmerei ist als Anlage 4 beigefügt.

Die Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen ist als Anlage 5 beigefügt.

Den Änderungswünschen der Gleichstellungsstelle für Frauen wurde Rechnung getragen.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Müller, der Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Koller, der Gleichstellungsstelle für Frauen, dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung, dem Baureferat, dem Referat für Bildung und Sport, dem Referat für Gesundheit und Umwelt, der Stadtkämmerei und dem Sozialreferat/Stelle für interkulturelle Arbeit ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Antrag der Referentin

1. Vom Vortrag wird Kenntnis genommen und die Eckpunkte des Konzeptes bestätigt.
2. Das fertige Konzept „Spielen in München“ mit den integrierten Handlungskonzepten sowie die Aussage, welcher zusätzliche Personal- und Finanzbedarf sich daraus ergeben würde, wird analog zum Vorgehen 1999 nach dessen Fortschreibung zur Beschlussfassung (geplant in 2020) eingebracht. Das Sozialreferat wird zum zusätzlichen Personal- und Finanzbedarf im Rahmen des Eckdatenbeschlussverfahrens für den Haushalt 2021 entsprechende Ressourcen anmelden.
3. Den skizzierten, weiteren Arbeitsschritten und Arbeitsstrukturen wird zugestimmt.
4. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München
Kinder- und Jugendhilfeausschuss

Die Vorsitzende

Die Referentin

Christine Strobl
Bürgermeisterin

Dorothee Schiwy
Berufsm. Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.

über D-II-V/SP

an das Direktorium – Dokumentationsstelle

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z.K.

V. Wv. Sozialreferat

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. **An das Referat für Bildung und Sport**

An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung

An das Baureferat

An das Referat für Gesundheit und Umwelt

An das Referat für Arbeit und Wirtschaft

An das Sozialreferat, Stelle für interkulturelle Arbeit

An das Sozialreferat, S-GL-SP

An die Gleichstellungsstelle für Frauen

z.K.

Am

I.A.